

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

Stiftung und Stiftungszweck

Die Stiftung „Zukunft des Kohlenstoffmarktes“ wurde am 6. Dezember 2011 durch das Regierungspräsidium Darmstadt als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt.

Die Mittel für die Errichtung der Stiftung und die Kapitalausstattung wurden durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) zur Verfügung gestellt und durch die KfW umgesetzt.

Zweck der Stiftung ist die Förderung des Umweltschutzes, insbesondere des Klimaschutzes, in Entwicklungs- und Schwellenländern als besondere Form der Entwicklungszusammenarbeit.

Im Rahmen der Stiftungstätigkeit soll die Stiftung ihren Zweck insbesondere durch:

- (a) Anschubfinanzierungen von programmatischen Emissionsreduktionsprojekten nach dem Kyoto-Protokoll (Programmes of Activities bzw. PoAs), sowie vergleichbaren programmatischen Mechanismen unter etwaigen Folgeabkommen sowie sonstigen bilateralen oder multilateralen Abkommen verwirklichen. Die geförderten Projekte liegen in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- (b) Darüber hinaus verwirklicht die Stiftung ihre Zwecke durch Steigerung des Bekanntheitsgrades und Abbau von Vorbehalten gegen Investitionen in die betreffenden programmatischen Emissionsreduktionsprojekte.
- (c) Sie berät zudem Regierungen von Entwicklungs- und Schwellenländern bei der Verzahnung von nationalen Klimaschutzpolitiken mit marktfinanzierten programmatischen Projekten.

Die Stiftung ist entsprechend ihrer Satzung selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie ist als Verbrauchsstiftung gemäß § 6 Abs. 1 Satz 2 StiftG Hessen angelegt. Das Grundstockvermögen i.H.v. EUR 10 Millionen darf zur Verwirklichung des Stiftungszwecks ganz oder teilweise innerhalb von 10 Jahren nach Maßgabe des § 4 Abs. 2 der Satzung verbraucht werden.

I. Verwirklichung der Stiftungszwecke

(a) Anschubfinanzierungen

Neue Projekte

Am 26. Februar 2014 wurde der zweite Bewerbungsauftrag für Projektvorschläge zur Förderung durch die Stiftung gestartet. Die öffentliche Kommunikation erfolgte an eine umfangreiche E-Mail-Verteilerliste, über die Internetseite der Stiftung und über die Kommunikationsplattform ClimateL.

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

Genauere Details zu den Förderprioritäten und Auswahlkriterien, sowie Informationen und Dokumente zur Bewerbung wurden auf der Internetseite zur Verfügung gestellt.

In diesem zweiten Bewerbungsauftrag der Stiftung wurde die Fokussierung auf reine CDM PoAs gelockert und die Möglichkeit der Bewerbung durch andere, ähnliche Projekttypen eingeräumt. Ziel der Stiftung war es, den veränderten Marktbedingungen Rechnung zu tragen und eine Anpassung der strategischen Ausrichtung der Stiftung zu ermöglichen. Neben reinen CDM PoAs sollten vor allem Projekte identifiziert werden, die politisch motiviert und vom Gastgeberland getragen sind und unter Prämissen neuer Marktmechanismen, oder marktbasierter NAMAs umgesetzt werden. Auch andere innovative Maßnahmen, die in den Bereich der marktbasierter, programmatischen Emissionsminderung fallen, aber nicht unter CDM laufen, sollten zur Förderung zugelassen werden.

Bis zur Bewerbungsfrist am 15. April 2014 sind insgesamt 44 Förderanträge bei der Stiftung eingegangen. Ca. 80% der Bewerbungen waren CDM PoAs. Daneben wurden sechs Maßnahmen im Bereich der Landnutzung nach REDD+ Standard, oder freiwilligen Standards vorgeschlagen; zwei Maßnahmen mit Gold Standard VER Zertifizierung; und zwei NAMA Ansätze.

Nach den zuvor definierten Förderprioritäten, sowie den allgemeinen Förderkriterien der Stiftung, wurden die folgenden sechs Projekte für eine detaillierte Auswertung ausgewählt:

1. NAMA zur Einrichtung eines inländischen Emissionshandels in Thailand
2. Energieeffizienz in der Fischräucherindustrie in Ghana
3. Biogasanlagen in Kenia und Tansania
4. Erneuerbare Energie (Wasserkraft) in Ruanda
5. Brennstoffwechsel und Energieeffizienz in Haushalten in Ruanda
6. Erneuerbare Energie in Uganda

In der Kuratoriumssitzung am 14. Juli 2014 wurden die ersten vier der Projekte für förderwürdig erachtet und der Prüfauftrag für diese Projekte vergeben.

Neben den neuen Bewerbungen wurde auch der Prüfauftrag für ein Projekt zur Verbreitung von Trinkwasseraufbereitungstechnologien in Uganda und anderen afrikanischen Ländern erteilt, welches bereits in der Bewerbungsrunde 2013 bei der Stiftung eingegangen war. Für dieses Projekt wurde die Prüfung abgeschlossen und im Dezember 2014 wurde die Förderentscheidung durch das Kuratorium bestätigt und der Verhandlungsauftrag an den Vorstand erteilt.

Die übrigen Projekte befanden sich zum Jahresabschluss noch im Prüf- bzw. Zustimmungsprozess.

Bestandsprojekte

Auf Grundlage der in 2013 erteilten Verhandlungsaufträge und Vorverträgen (Term Sheets), wurden 2014 folgende ERPAs abgeschlossen:

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

1. Vertrag zum Kauf von CERs aus einem Projekt zur Verbreitung von effizienten Kochern in Tansania von mit C-Quest Capital Malaysia Global Stoves Limited.
2. Vertrag zum Kauf von CERs aus einem Projekt zur Nutzung erneuerbarer Biomasse in effizienten Kocher im Senegal mit The SEM Fund.

Für beide Projekte wurden die ersten Tranchen der Anschubfinanzierung ausgezahlt.

(b) Steigerung des Bekanntheitsgrades

Die Stiftung hat sich an der Finanzierung und Durchführung von zwei Workshops der UNFCCC beteiligt. Ein Workshop, der durch das Regional Cooperation Center für Ost- und Südafrika in Zusammenarbeit mit der EADB in Südafrika durchgeführt wurde, fand am 12. bis 14. Februar unter dem Titel „Training Workshop on CDM Post-registration Changes (PRCs) and Programmes of Activities (PoAs)“ in Pretoria, Südafrika statt. Der andere Workshop wurde vom Regional Cooperation Center für West- und Zentralafrika in Kooperation mit BOAD durchgeführt und fand am 27. und 28. Mai in Kamerun statt.

Die Stiftung hat durch die Beteiligung an den folgenden zentralen internationalen Veranstaltungen zu Klimaschutz und Emissionshandel zur Verbreitung des programmatischen Minderungsansatzes beigetragen:

Carbon Expo:

Vom 28. bis 30. Mai 2014 nahmen Vertreter der Stiftung an der internationalen Fachmesse „Carbon Expo“ teil. Dabei wurden zahlreiche Treffen mit Projektbewerbern und Kooperationspartnern abgehalten.

Africa Carbon Forum:

Die Stiftung wurde durch den Vorstand auf dem Africa Carbon Forum am 2. bis 4. Juli 2014 in Namibia, Windhoek vertreten, welche in Kooperation von UNFCCC, United Nations Environment Programme (UNEP) zusammen mit UNEP Risoe Centre (URC), the International Emissions Trading Association (IETA), the World Bank Group (WBG) and the Africa Development Bank (AfDB) jährlich veranstaltet wird. Die Stiftungsaktivitäten wurden insbesondere im Rahmen eines Side Event von BMUB/DEHSt vorgestellt.

Internationale Klimakonferenz:

Vertreter des Vorstands haben an der 20. Konferenz der Vertragsparteien der UNFCCC vom 1. bis zum 12. Dezember 2014 in Lima teilgenommen.

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

(c) Beratung

Entwicklung einer standardisierten Baseline (SBL) für die energieeffiziente Herstellung von Holzkohle im Senegal und anderen westafrikanischen Ländern:

Ende 2013 wurde die Entwicklung einer standardisierten Baseline für Effiziente Holzkohleerzeugung ausgeschrieben. 4 Bewerbungen sind eingegangen, welche Anfang 2014 ausgewertet wurden. Nach Abschluss eines Consultant Vertrags mit einem Konsortium unter Leitung von South Pole Carbon, wurde die erste Projektphase begonnen und der Consultant hat den Projektbericht für die erste Phase im November 2014 vorgelegt. Dieser dient der Untersuchung der Bedingungen für eine SBL Entwicklung im Holzkohlesektor im Senegal, sowie der möglichen Ausweitung auf andere westafrikanische Länder. Bezüglich Senegal wurden einige Risiken identifiziert. Insbesondere existiert eine Gesetzgebung, die effiziente Holzkohlemeiler vorschreibt. Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben würde eine SBL überflüssig machen. In der Realität werden die Vorschriften jedoch nur in sehr geringem Umfang umgesetzt, so dass die nationalen Behörden Interesse an einer SBL haben, um die Umsetzung voranzutreiben. Die Bestätigung dessen seitens der senegalesischen Behörden wird als Voraussetzung für den Beginn der SBL Entwicklung angefordert. In weiteren 4 Ländern (Ghana, Elfenbeinküste, Mali, Burkina Faso) wurden ebenfalls positive Bedingungen für eine SBL identifiziert. Diese Länder sollen kontaktiert werden um das Interesse an einer SBL Umsetzung abzuklären. Bei großem proaktivem Interesse, soll im kommenden Jahr die Ausweitung der SBL in weitere Länder entschieden werden. Der Kontakt zu den relevanten nationalen Stellen in den genannten Ländern soll Anfang 2015 mit dem Regional Cooperation Centre der UNFCCC koordiniert und dann zeitnah umgesetzt werden.

Entwicklung einer Standardized Baseline (SBL) im Baustoffsektor in Peru:

Die UNFCCC hat das Interesse an gemeinsamen Förderaktivitäten zu standardisierten Baselines nochmals bekundet und bestätigte das Interesse der peruanischen DNA, eine SBL für den Bausektor entwickeln zu wollen. Es wurde entschieden, dass unter Federführung der UNFCCC eine entsprechende SBL für Peru entwickelt wird. Die Stiftung unterstützt UNFCCC bei der Datenerfassung und hat dafür Finanzierung für die Beschäftigung eines lokalen Experten bereitgestellt.

II. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ergriffen:

- Vorstellung der Stiftung auf den unter Punkt I (Steigerung des Bekanntheitsgrades) genannten Messen, Konferenzen und Workshops.
- Gestaltung einer Neuauflage des Flyers zur Kommunikation der Stiftungsziele und Fördermöglichkeiten.

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

- Pflege der Stiftungswebsite: relevante Inhalte der Website werden regelmäßig aktualisiert. Insbesondere wurde eine Rubrik News/Neuigkeiten eingeführt, welche der Kommunikation von wichtigen Entwicklungen bei der Stiftung, oder anderen relevanten Entwicklungen dient.

Kooperationen

UNFCCC

Die Kooperation mit der UNFCCC wurde insbesondere auf der Ebene der Regional Cooperation Centres (RCCs) intensiviert. Die RCCs für Ost- und Südafrika, Westafrika, Karibik und Lateinamerika haben sich aktiv an der Identifizierung von Förderprojekten beteiligt und zahlreiche Projekte im Bewerbungsprozess begleitet. Die Stiftung hat ihrerseits die UNFCCC bei der Finanzierung und Umsetzung von zwei Workshops zur Bekanntmachung von CDM und PoAs in West- und Südafrika unterstützt. Bei der Entwicklung von SBLs kam es sowohl für die durch die Stiftung vergebene Studie für den Senegal und Westafrika, als auch bei der durch die UNFCCC durchgeführte Studie in Peru zu enger Koordination und Zusammenarbeit.

Weltbank:

Seit Aufnahme der Fördertätigkeit gab es zahlreichen Gesprächen zu einer möglichen Kooperation mit der Weltbank im Rahmen der durch die Weltbank geleiteten Carbon Initiative for Development (CI-Dev). Nach allgemeinen Gesprächen wurden die Kooperationsabsichten Ende 2014 anhand eines konkreten Projekts konkretisiert. Die Stiftung wurde informiert, dass die Weltbank großes Kaufinteresse an Zertifikaten aus dem Projekt zur Verbreitung von Biogasanlagen in Kenia und Tanzania hat. Die Stiftung steht hier kurz vor einem Vertragsabschluss. Es wurde beschlossen, dass ein gemeinsamer Ankauf von CI-Dev und Stiftung aus dem Projekt wünschenswert ist, um die langfristige Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten. Von einer gemeinsamen Vertragsgestaltung wurde zwar zunächst abgesehen, da Stiftung und Weltbank an unterschiedlichen Stufen im Zustimmungsprozess stehen, aber die Möglichkeit einer gemeinsamen Förderung soll im Vertrag (ERPA) der Stiftung vorgesehen werden.

III. Verwaltung

Stiftungsorgane:

Die Stiftung beschäftigte im Berichtszeitraum kein Personal. Die Einstellung von Personal ist bis auf weiteres nicht geplant.

Turnusmäßig wurde im Berichtszeitraum sowohl das Kuratorium, als auch der Vorstand neu entsandt. Im Kuratorium kam es dabei zu einer Neubesetzung des Entsandten seitens des Bundesministeriums für Finanzen. Frau Ute Hallmann-Häbler wurde durch Herrn Henning Schaaff in ihrer Rolle als Kuratoriumsmitglied abgelöst. Herr Schaaff wurde am 22. August 2014 in das Kuratorium berufen.

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

Darüber hinaus blieben Kuratorium und Vorstand in ihrer Zusammensetzung unverändert.

Das Kuratorium tagte im Berichtszeitraum zweimal. Der Vorstand war bei den Sitzungen des Kuratoriums anwesend. Der Vorstand tagte zweimal in physischer Anwesenheit. Darüber hinaus gab es zahlreiche telefonische Konferenzen des Vorstands. Neben den offiziellen Vorstands- und Kuratoriumssitzungen stehen die Stiftungsorgane auch unterjährig miteinander im Austausch. Insbesondere berichtet der Vorstand dem Kuratorium quartalsweise schriftlich über die laufende Entwicklung der Stiftung.

Die Stiftungsorgane setzten sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:

Vorstand	Kuratorium
Thomas Forth – Vorsitzender	Franzjosef Schafhausen – Vorsitzender
Malin Ahlberg – stellvertretende Vorsitzende	Dr. Silke Karcher – stellvertretende Vorsitzende
Matthias Börner – Finanzvorstand	Ute Hallmann-Häbler; ab 22.8.2014 abgelöst durch Henning Schaaff
	Norbert Gorißen

Geschäftsbesorgung:

Auch im Jahr 2014 übernahm die KfW auf Basis des Geschäftsbesorgungsvertrages einige Aufgaben im Rahmen der laufenden Geschäftsführung. Mit dieser Maßnahme verfügte die Stiftung auch weiterhin über die erforderlichen operativen Ressourcen, um ihre Fördertätigkeit auszudehnen.

Verwaltung:

Der Vorstand erhielt in der Kuratoriumssitzung im Januar 2014 den Auftrag, die Stiftungssatzung in einigen relevanten Punkten abzuändern. Die Überarbeitete Satzung wurde der Stiftungsaufsicht vorgelegt und mit Schreiben vom 14. November 2014 beschlossen.

Um die veränderten Förderprioritäten und die erweiterten Bewerbungskriterien im zweiten Bewerbungsauftrag abzubilden, kam es zu einer Überarbeitung der Förderkriterien. Die überarbeiteten Förderkriterien wurden in der Kuratoriumssitzung im Juli 2014 angenommen.

Der Vorstand informierte das Kuratorium über die Notwendigkeit, die Anlagerichtlinien der Stiftung anzupassen. Ein Vorschlag hierfür wurde dem Kuratorium schriftlich unterbreitet und steht zur Abstimmung.

IV. Finanzen

Für einen umfassenden Überblick zu den finanziellen Verhältnissen der Stiftung verweisen wir neben diesem Berichtsabschnitt auf den testierten Jahresabschluss für 2014 inklusive Anhang und Lagebericht der Stiftung.

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

Aufgrund der Förderung von Projekten und der Geschäftstätigkeit entsprechend des Stiftungszwecks im Jahr 2014 beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit -1.812.960,82 EUR (Vorjahr: -1.510.325,11 EUR). In diesem Ergebnis sind Rückstellungen i.H.v. rd. 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) für Projekte enthalten, für die eine feste Förderzusage der Stiftung erteilt wurde. Die Rückstellungen werden in den kommenden Jahren analog der tatsächlichen Auszahlungen für diese Projekte aufgelöst. Für das Geschäftsjahr 2014 wird daher in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Verbrauch des Stiftungskapitals i.H.v. 1.812.960,82 EUR ausgewiesen.

Die Bilanzsumme der Stiftung belief sich zum Bilanzstichtag auf 9.318.882,34 EUR (Vorjahr: 9.968.691,19 EUR; -6,52%). Die Verringerung ist im Wesentlichen auf die Ausgaben für die Geschäftstätigkeit zurückzuführen.

Ein Teil des Stiftungsvermögens i.H.v. 1.222.211,17 wurde wie schon im Vorjahr in Anleihen investiert. Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Anleihen der Bonitätsstufe AAA. Bei den Bankguthaben handelt es sich um Sicht- und Spareinlagen.

Das Eigenkapital belief sich auf 6.731.357,14 EUR (Vorjahr: 8.544.317,96; -21,22%). Der Rückgang ist in erster Linie auf den Förderaufwand für Projekte zurückzuführen. Die Stiftung hält mit Ausnahme von Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen kein Fremdkapital. Die Eigenkapitalquote belief sich auf 72% (Vorjahr: 86%).

Zusammenfassung der Bilanz zum 31.12.2014:

Aktiva	€		Passiva	€	
	2014	2013		2014	2013
<i>Anlagevermögen</i>			<i>Eigenkapital</i>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	844,01	3.375,00	Stiftungskapital	6.676.714,07	8.489.674,89
Finanzanlagen	1.222.211,17	1.222.211,17	Rücklagen	54.643,07	54.643,07
<i>Umlaufvermögen</i>					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.188,00	9.250,57	<i>Rückstellungen</i>	2.586.971,85	1.424.004,33
Bankguthaben	8.084.451,12	8.731.662,57			
Rechnungsabgrenzungsposten	2.188,04	2.191,75	<i>Verbindlichkeiten</i>	553,35	368,90
	9.318.882,34	9.968.691,19		9.318.882,34	9.968.691,19

Die Erträge der Stiftung entstanden im Wesentlichen aus Zinseinnahmen und bezifferten sich auf 65.903,85 EUR. Der Rückgang der Erträge zum Vorjahr (95.938,14; -31,3%) ist auf das sich planmäßig verringere Anlagevermögen sowie das allgemein gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

Den Erträgen standen Aufwendungen von insgesamt 1.878.864,67 EUR gegenüber (Vorjahr: 1.606.263,25 EUR; +17%). Der Anstieg des Aufwands im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen mit einer erhöhten Förderaktivität der Stiftung in 2014 begründet. Rd. 1,8 Mio. EUR der Gesamtauf-

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2014

wendungen (Vorjahr: 1,54 Mio. EUR) werden dem direkten Projekt- und Förderaufwand zugerechnet. Der allgemeine Verwaltungsaufwand hingegen erhöhte sich vergleichsweise moderat auf 59.872,03 EUR (Vorjahr: 45.539,74 EUR). Auch dieser Anstieg ist bedingt durch den erhöhten Aufwand für Prüfung, Auswahl und Durchführung von Förderaktivitäten. Der allgemeine Verwaltungsaufwand der Stiftung beträgt weiterhin rd. 3% des Förderaufwandes.

Die Ertragsquellen der Stiftung setzten sich in erster Linie aus Erträgen aus dem Stiftungsvermögen und etwaigen Zustiftungen zusammen. Das Vermögen der Stiftung ist satzungsgemäß sicher und ertragbringend anzulegen. Für die Zwecke der Vermögensanlage bestehen verbindliche Anlagerichtlinien, die der satzungsmäßigen Vorgabe einer sicheren und ertragbringenden Anlage Rechnung tragen. Für die Vermögensanlage kommen in erster Linie verzinsliche Anleihen hoher Bonität sowie Sicht- und Termineinlagen bei Kreditinstituten in Betracht. Vor dem Hintergrund des Verbrauchscharakters der Stiftung wird von Anlageklassen mit hoher Volatilität wie beispielsweise Aktien Abstand genommen.